

Seibersdorf-Studie belegt: Standort beeinflusst Profitabilität österreichischer Industriebetriebe deutlich!

Utl.: Kapitalprofitabilität im Bezirk Wels-Land 20%, im Bezirk
Leoben 1% - Viele Unternehmen können "hausgemachten"
Produktivitätsvorsprung in höhere Profitabilität ummünzen=

Wien (OTS) - Zwischen dem Standort von Produktionsbetrieben und
ihrem wirtschaftlichen Erfolg - gemessen anhand der
Kapitalrentabilität (Bruttogewinn vor Steuern in % des eingesetzten
Eigen- und Fremdkapitals) - besteht ein deutlicher Zusammenhang. Dies
erklärte Dr. Christian Rammer von den Austrian Research Centers
(Österr. Forschungszentrum Seibersdorf) anlässlich der Präsentation
einer entsprechenden Studie vor dem ERSA "98 Kongreß (European
Regional Science Association) heute in Wien. Ebenfalls untersucht
wurde in dieser Studie, auf welche Faktoren räumliche Unterschiede im
Unternehmenserfolg zurückgeführt werden können.

Dr. Rammer zeigte auf, daß sich für den Untersuchungszeitraum 1972
bis 1992 deutliche, ja dramatische regionale Unterschiede in der
Profitabilität der österreichischen Industriebetriebe zeigen. Über die
Zeit erweisen sich diese Unterschiede auch weitgehend als stabil. So
weisen die Betriebe in den Bezirken Wels-Land und Schwaz im
Durchschnitt von 1972 bis 1992 eine Kapitalprofitabilität von fast
20% auf, während die Betriebe im Bezirk Jennersdorf gerade einmal
auf 1% kommen, jene im Bezirk Leoben sogar im Durchschnitt aller
21 Jahre einen Verlust schrieben (Kapitalrentabilität -1 %). Die
durchschnittliche Kapitalrentabilität in der österreichischen
Industrie beträgt rund 6 %.

Eine Analyse der Einflußfaktoren von regionalen
Profitabilitätsunterschieden ergab, daß von den direkten
Standortfaktoren lediglich Agglomerationseffekte (das sind
verschiedene Kosten- und Absatzvorteile von urbanen oder stadtnahen
Standorten) einen positiven Einfluß zeigen. Transportkosten sind, so
Dr. Rammer, dagegen nicht signifikant.

Wesentlich höher ist allerdings der Einfluß der wirtschaftlichen
Struktur einer Region. Darunter wird u.a. die Spezialisierung auf
arbeits- oder kapitalintensive Produktionen, die Investitionsdynamik
in einer Region, die Absatzbedingungen und Marktstrukturen sowie das

Lohnniveau und der gewerkschaftliche Organisationsgrad verstanden.
Den höchsten Einfluß auf regionale Unterschiede im
Unternehmenserfolg üben jedoch unternehmensspezifische
Effizienzvorteile aus. Damit bezeichnet man die Fähigkeit von
Betrieben, unter den gegebenen standörtlichen Rahmenbedingungen ihre
Produktion so effizient zu organisieren, daß sie aufgrund des daraus
resultierenden Produktivitätsvorsprungs eine höhere Profitabilität zu
erzielen imstande sind.

Rückfragehinweis: Dr. Christian Rammer,

Österr. Forschungszentrum Seibersdorf
Tel: 02254 - 780 - 3889
E-mail: christian.rammer@arcs.ac.at

*****ORIGINALTEXT-SERVICE UNTER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS*****

OTS0021 1998-09-01/08:30

010830 Sep 98

Link zur Aussendung:

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_19980901_OTS0021